Das war der Tag der Paulina Pirro

Kanuslalom: In den entscheidenden Rennen ist die KSV-Fahrerin zur Stelle und qualifiziert sich zweimal fürs Nationalteam

Von unserem Redakteur
Olaf Paare

Sie beherrscht die Wellen im wilden Wasser wie kaum eine andere: Paulina Pirro schaffte das Kunststück, sich im Kajak-Einer und im Canadier-Einer (Foto) für das Nationalteam zu qualifizieren. Foto: Uta Büttner

Markkleeberg. Das ist das Holz, aus dem Spitzensportlerinnen geschnitzt sind: Wenn es darauf ankommt, liefern sie. So wie Paulina Pirro vom KSV Bad Kreuznach am dritten und letzten Tag der nationalen Qualifikation für die Junioren-WM und -EM im Kanuslalom. Vier Rennen standen am Sonntag im Kanupark in Markkleeberg für die 15-Jährige an, viermal siegte sie und schaffte damit sowohl im Kajak-Einer (K1) als auch im Canadier-Einer (C1) die Qualifikation fürs deutsche Junioren-Nationalteam. „Das war der Tag der Paulina Pirro", freute sich Walter Senft, der Sportwart des KSV. Und die Sportlerin selbst stellte fest: „Besser hätte es gar nicht laufen können." Die anderen Kanuten des Bad Kreuznacher Bundesstützpunkts verpassten dagegen den schwarz-rot-goldenen Traum, ohne dabei zu enttäuschen.

„Der Start war nicht unbedingt optimal", blickte Senft auf die ersten Rennen seiner Ausnahmeathletin zurück. Die Plätze drei und vier wurden am Freitag notiert. Nach einem sechsten Rang am Samstag in ihrer Paradedisziplin, dem Kajak-Einer, drohte das internationale Aus, die Fabelzeit aus dem Halbfinale war da wertlos. „Auch im Finale war ich die Schnellste, habe mich aber mit meinen Torstabberührungen selbst rausgekickt", analysierte Paulina Pirro. Im Canadier-Einer sah es nach Rang zwei besser aus, doch auch in dieser Konkurrenz ging es äußerst eng zu.

Alles fokussierte sich also auf den finalen Wettkampftag, an dem dann alles passte aus Sicht der Feilbingerterin. Zunächst gewann sie die Qualifikation und den Endlauf im Canadier-Einer – das Ticket zu den Großereignissen war ihr damit in dieser Disziplin sicher. Und auch im Kajak-Einer, in dem sie vor einem Jahr Doppel-Europameisterin geworden war, platzte nun der Knoten. Das Halbfinale entschied sie deutlich für sich, im Endlauf lag sie 0,01 Sekunden vor Hannah Süß (Augsburg), die am Freitag und Samstag gewonnen hatte. „Es war das gesamte Wochenende sehr spannend, das letzte Rennen musste entscheiden. Dass Paulina dann an der Startlinie steht und einfach ihr Ding macht, ist überragend und außergewöhnlich", lobte Florian Schlegel, der Cheftrainer des Bundesstützpunkts, und fügte an: „Vermutlich hat die zuvor errungene Qualifikation mit dem C1 da etwas den Druck genommen."

Paulina Pirro bestätigte die Einschätzung ihres Coaches: „Nervös bin ich immer, aber nachdem ich die Quali im C1 sicher hatte, war mir der Rest eigentlich egal. Ich war befreit und konnte meinen Lauf ganz entspannt runterbringen." Mit einer weiteren Bestzeit wohlgemerkt. Ihre Eltern verfolgten den glorreichen Finaltag übrigens im wahrsten Sinne des Wortes als Zaungäste. Aufgrund der Corona-Maßnahmen durften nur Sportler und Trainer den Kanupark betreten. „Meine Eltern standen auf der Straße hinter dem Zaun", berichtete Paulina Pirro, die sich über die moralische Unterstützung freute.

„Paulina hat das Optimale erreicht", lobte Senft die Qualifikation in beiden Disziplinen, die aufgrund der Doppelbelastung eine körperlich extrem anspruchsvolle Aufgabe darstellt. Die vier Läufe pro Tag lagen schließlich nur wenige Stunden auseinander, und während sich viele Konkurrentinnen auf einen Lauf fokussieren konnten, musste Paulina Pirro permanent ans Leistungslimit gehen. „Den konditionellen Part haben wir in den vergangenen Monaten antrainiert, damit das genau so klappt", sagte Senft.

Ob Paulina Pirro dieses Pensum auch bei der WM in zwei Wochen in Tacen (Slowenien) und bei der EM Mitte August in Solkan (Slowenien) leisten kann und wird, entscheidet der Trainerrat des Deutschen Kanuverbandes in den nächsten Tagen. „Wir werden auf jeden Fall darauf hinwirken, schließlich hat sich Paulina qualifiziert, dann hat sie es auch verdient, die doppelte Startmöglichkeit zu bekommen", sagte Senft, der seinen Einfluss geltend machen möchte. Im Falle nur eines Starts tendieren die Verantwortlichen zum Kajak-Einer. „Dort hat Paulina die bessere Perspektive. Dort ist sie schließlich Doppel-Europameisterin", erläuterte Senft. Noch einmal sei in Erinnerung gerufen: Paulina Pirro ist in Markkleeberg gegen Konkurrenz gefahren, die teilweise mehr als zwei Jahre älter ist, teilweise waren ihre Konkurrentinnen bereits 18. Sie gehört dem zweiten von vier Jahrgängen an. Auch das zeigt die Ausnahmestellung des KSV-Talents.

Vereinskameradin Lara Kriesinger gehört dem gleichen Jahrgang an, und deshalb ist auch ihr Abschneiden als stark zu bewerten, auch wenn sie die Heimreise nach Augsburg enttäuscht antrat. Nach zwei Wettkampftagen hatte sie den zweiten Rang belegt, ein vierter Platz am Abschlusstag hätte fürs Nationalteam gereicht, doch im Halbfinale rutschte sie an einem Tor vorbei, musste eine Schlinge fahren und verlor bei dem Manöver knapp 30 Sekunden. Sie verpasste das Finale der besten zehn und somit die Chance aufs Nationalteam. „Schade, dass ihr ein einziges Tor zum Verhängnis wurde, aber sie hat über das gesamte Wochenende gesehen ein super Ergebnis abgeliefert. Sie wird auch im K2-Kader bleiben und hat wie Paulina Pirro eine große Zukunft vor sich. Wir vergleichen auch immer wieder ihre Rennen mit denen der Vergangenheit und sehen die Entwicklung, die sie genommen hat", lobte Senft. Schlegel ergänzte: „Dass ein Paddelschlag alles verändert, ist schon bitter. Aber es passiert eben. Sie muss daraus Erfahrungen ziehen, schließlich hat sie noch alle Zeit, sich fürs Nationalteam zu qualifizieren."

Der dritte Bad Kreuznacher Starter aus dem zweiten von vier Jahrgängen war Enrico Dietz vom RKV Bad Kreuznach. Der Bruder von U23-EM-Starter Josh Dietz schaffte es im Kajak-Einer an allen drei Tagen, Bestzeiten zu setzen, doch am Ende fehlten immer wieder Kleinigkeiten, um weiter nach vorne und somit in die Nationalteam-Plätze zu fahren. Am ersten Tag gewann der Langenlonsheimer das Halbfinale, wurde im Endlauf mit der besten Fahrtzeit aber nur Fünfter, zwei Torstabberührungen warfen ihn zurück. Auch am Samstag hätte die reine Zeit im Wasser zu Platz eins im Finale gereicht, doch drei Torstabberührungen waren zu viel – Rang fünf. Am Sonntag war er im Halbfinale als Dritter mit einer Berührung erneut der Schnellste. Im Finale blieb er dann zwar fehlerlos, doch mehr als Rang fünf wurde es nicht. Mangelnde Wettkampfpraxis könnte ein Grund gewesen sein, nicht konstant nach ganz vorne zu fahren. Trotzdem war das Abschneiden kein Beinbruch für den 15-Jährigen, der 2022 und 2023 weitere Chancen hat, sich für das Nationalteam zu qualifizieren. „Die Leistung von Enrico war toll und gut, ich sehe auch keinen Grund für eine Enttäuschung, auch wenn es natürlich das Ziel Nationalteam gab und die Strafsekunden ärgerlich waren. Sie haben den Ausschlag gegeben", analysierte Schlegel und ergänzte: „Zumal das nie schwere Fehler waren, sondern immer ganz leichte Berührungen, die man kaum gesehen hat. Manchmal waren es nur Bruchteile von Sekunden, die da entschieden haben. Vielleicht hat einfach das nötige Quäntchen Glück gefehlt." Enrico Dietz stellte sich ebenfalls der Doppelbelastung und verbuchte im C1 die Plätze sechs, neun und drei. Von zwölf Läufen an drei Tagen waren der erste und der letzte der Beste.

Im Kajak-Einer der Jungs waren auch zwei KSVler am Start, Christian Rehberg bestätigte die Prognose, dass er sich in den vergangenen Monaten sehr gut entwickelt hat. Er fuhr an allen drei Tagen ins Finale und erreichte dort die Ränge sieben, zehn und sieben. „Das war ein guter Schritt nach vorne für Christian, der im nächsten Jahr ein heißer Kandidat fürs Nationalteam ist", sagte Schlegel und fügte an: „Es gibt Super-Talente wie Paulina und Enrico und Sportler, bei denen sich alles entwickeln muss. Dazu gehört Christian, der auf einem guten Weg ist."

Anders sieht es bei Tom Pahl aus, der mit großen Verletzungsproblemen zu kämpfen hat. Eine Schulterblessur bescherte ihm vor den Qualifikationsrennen eine sechswöchige Trainingspause, die ihm in Markkleeberg anzumerken war. „Er hatte auch im Wasser Schmerzen, und dann wird es schwer", sagte Schlegel. Rang sechs am Samstag deutete zumindest das Potenzial des KSVlers an. „Tom muss jetzt erst einmal gesund werden, dann sehen wir weiter", erklärte Senft.

Bei Paulina Pirro ist ausruhen nicht angesagt. Schon nächsten Sonntag bricht sie ins slowenische Tacen auf, um eine Woche später die Weltelite herauszufordern. Heimtrainer Schlegel reist mit, wird als Betreuer der deutschen Kajak-Jungs vor Ort auch Paulina Pirro mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Schieflage täuscht: Christian Rehberg vom KSV wusste bei der nationalen Qualifikation in Markkleeberg zu überzeugen. Foto: Stefan Senft